Glauben und Leben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **79 (1985)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Glauben und Leben

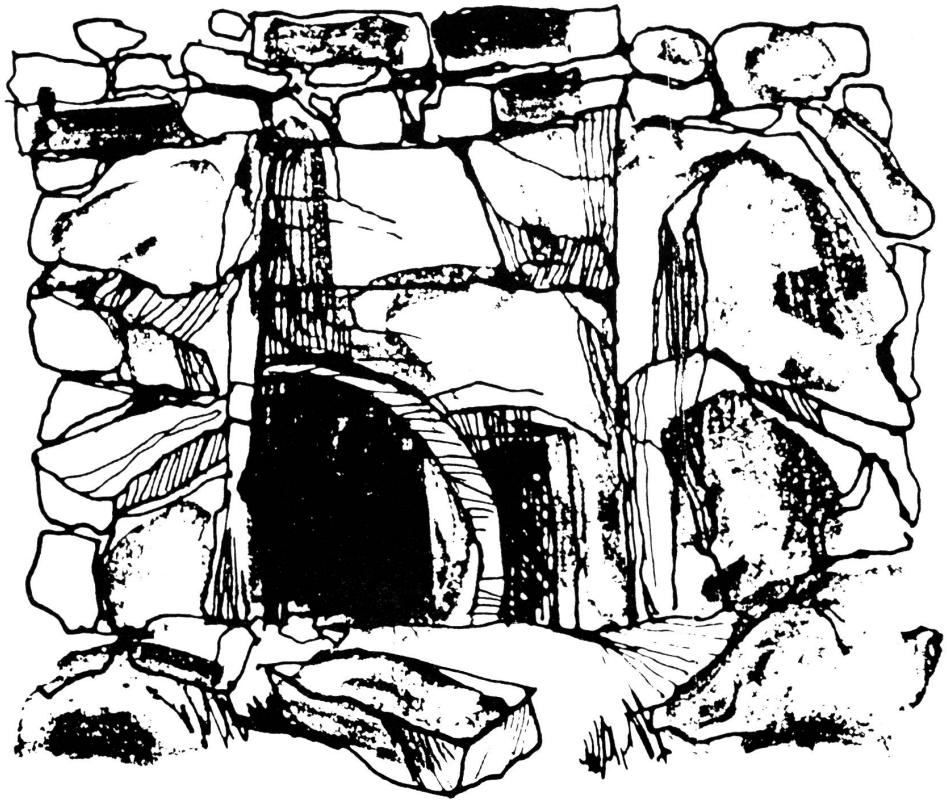
Auferstehung – heute und jetzt

Aus dem 1. Korintherbrief des Apostels Paulus:

«Ich verkünde euch, liebe Brüder, das Evangelium, in dem ihr steht und durch das ihr gerettet werdet. Ich habe euch überliefert, was ich empfangen habe: Nach den Schriften ist Christus für unsere Sünden gestorben und begraben worden. So bin ich durch die Gnade Gottes zum Apostel geworden. Ich habe gearbeitet und Zeugnis gegeben für Christus, aber nicht ich allein, sondern die Gnade Gottes mit mir.»

Liebe Leser

Bald feiern wir Karfreitag und Ostern. Diese Tage haben von Anfang an im Christentum eine grosse Bedeutung gehabt. Warum? Der Apostel Paulus schreibt: «Damals hat es noch Zeugen gegeben, die haben gesehen, wie Jesus am Kreuz gestorben ist.» Paulus sagt: «Ich habe es gehört: Jesus ist gestorben für unsere Sünden und am dritten Tag auferweckt worden.»
Der Apostel Paulus hat an sich selber erfahren, was Auferstehung bedeutet. Zuerst hat er die Christen verfolgt und von Jesus nichts wissen wollen. Später hat er ein Erlebnis gehabt und gespürt: «Jesus ist für mich gestorben.» Dann hat sich der Apostel Paulus für die Christen eingesetzt. Vor allem und wichtig: Er hat an vielen Orten von Jesus gesprochen. Wir kennen die Reisen des Apostels Paulus aus der Bibel, aus dem Neuen Testament. Der Apostel Paulus hat viel dazu beigetragen, dass sich das Christentum immer mehr ausgebreitet hat. Für Paulus ist der Osterglaube zum Vertrauen auf den Sinn des Lebens geworden, des eigenen Lebens und des Lebens anderer Menschen. Ich habe einmal Sätze gelesen von Pfarrer Kurt Marti, der sich mit der Auferstehung beschäftigt hat. Er hat geschrieben:
«Ihr fragt: Wie ist die Auferstehung der Toten?
Ich weiss es nicht.
Ihr fragt: Wann ist die Auferstehung der Toten?
Ich weiss es nicht.
Ihr fragt: Gibt es eine Auferstehung der Toten?
Ich weiss es nicht.
Ihr fragt: Gibt es keine Auferstehung der Toten?
Ich weiss es nicht.
Ich weiss nur, was ihr nicht fragt: Die Auferstehung derjenigen, die leben.
Ich weiss nur, wozu Jesus uns ruft: zur Auferstehung heute und jetzt.»



Auferstehung heute und jetzt: Ich glaube, das ist ein wichtiger Satz. Warum? Weil wir heute und jetzt leben, nicht in der Vergangenheit, nicht in der Zukunft. Auferstehung, das bedeutet: Man weiss um den Tod, aber man lebt trotzdem. Auferstehung bedeutet: Wir wissen um unsere Schwachheit, aber wir leben im Vertrauen auf Gott. Auferstehung bedeutet: Unser Leben ist sinnvoll, auch wenn wir Enttäuschungen erleben, auch wenn wir traurig sind. Auferstehung bedeutet: Gottes Gegenwart in unserem schwachen Menschendasein immer wieder spüren dürfen. Das sehen wir im Tod und in der Auferstehung von Jesus, der gesprochen hat: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich. Deshalb vermag uns weder Tod noch Leben zu scheiden von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist. H. Giezendanner

Ferien und Reisen

Zwölf Tage im Heiligen Land

23. September bis 4. Oktober 1984

1. Tag: 23. September

20 Teilnehmer besammeln sich am Bahnhof Bern zu einer Reise ins faszinierende Heilige Land. Schon im Intercity-Zug nach Zürich Kloten hat man Gelegenheit, sich kennenzulernen. Im Flughafen sind die Kontrollen sehr streng. Man befürchtet Bombenanschläge auf die israelischen Flugzeuge. Starker Regen fällt. Ob die Passagiere wohl noch Schwimmwesten anziehen müssen? Dann geht es in die Luft. Es ist, als ob man in einer andern Welt wäre, so zeitlos, so unendlich und so weich wie in einem Himmelbett. Drei Personen von unserer Gruppe fliegen zum erstenmal.
Tel Aviv. Bei schönem Wetter landen wir um zirka 15.20 Uhr in der ehemaligen Hauptstadt Israels. Wieder strenge Kontrollen. Ein Chauffeur nimmt uns in Empfang und geleitet uns zu einem Extrabus. Nach einer langen Fahrt über 260 Kilometer erreichen wir noch in derselben Nacht Tiberias am See Genezareth. Wir beziehen das Hotel, gehen zum Nachtessen. Alle sind müde von der weiten Reise.

2. Tag: 24. September

Ein freier Tag. Am Nachmittag gehen einige mit ein paar Jungen zur Wasserrutschbahn. Wir steigen sicher fast hundertmal hinauf, so sehr gelüstet uns dieser Spass. Andere gehen zum Thermalbad. Der See ist salzfrei und hat das Wasser vom Jordanfluss. Morgenessen und Nachtessen sind hier erstklassig. Nach dem Nachtessen besammeln wir uns jeweils im Zimmer des Pastors und fassen unsere Eindrücke zusammen. Zum Beispiel: Hier kann man das Johannesbrot kaufen. Beim Johannesbrot sind alle Kerne gleich gross. Genau gleich liebt Gott jeden von uns, keinen mehr oder weniger.

3. Tag: 25. September

Wir fahren auf den Berg Tabor. Hier sammelte nach der Bibel einst Deborah die Männer Israels zum Kampf. Der Tabor ist auch heute noch strategisch sehr wichtig. Man sieht in die Ebene von Megiddo hinunter. Wenn es regnet, wird die Ebene ganz sumpfig. Jüdische Widerstandskämpfer haben auf dem Berg eine Burg gebaut.